



Individuelle
Förderung
mit PEP

Grundlagen der personalisierten Entwicklungsplanung (PEP)

Basismodul PEP – Allgemeine Grundlagen



Personalisierte Entwicklungsplanung, kurz „PEP“, ...

...ist eine multiprofessionelle Methode zur Erstellung, Umsetzung, Evaluation und Fortschreibung von personalisierten Entwicklungsplänen (PEP). Neben den Lehrpersonen (Klassenlehrer_innen, Fachlehrer_innen) lebt die PEP vor allem von der aktiven Beteiligung der Schülerinnen und Schüler. Optional können auch Eltern, Schulpsycholog_innen, Sozialarbeiter_innen, etc., einbezogen werden.



Abgrenzung des Entwicklungsplans zum Förderplan

Förderplan = „[...] ein schriftlicher Plan, zur gezielten Förderung von SuS* mit (sonder-)pädagogischen Förderbedarf oder von SuS, die von Schulversagen bedroht sind“ (Melzer, 2014; zit. nach Popp, Melzer & Methner, 2017:23)

Entwicklungsplan = ein verbindlicher Plan, welcher den pädagogischen Entwicklungsbedarf von SuS anhand gemeinsam gesteckter Entwicklungsbereiche, -ziele und -maßnahmen beschreibt. Dieser fokussiert dabei die individuelle Förderung von SuS (ohne sonderpädagogischen Förderbedarf).

*SuS = Schülerinnen und Schüler



Entwicklungs- ressourcen ...

... beschreiben die Ausgangslage bzw. den Entwicklungsstand der jeweiligen SodS*. Als Entwicklungsressourcen gelten neben Interessen, Stärken und Schwächen der SodS ebenso deren Arbeitsweisen und Umwelt, welche multiprofessionell (Lehrpersonen, SodS, Eltern) erfasst werden.

*SodS = Schülerin oder des Schülers



Entwicklungs- bereiche...

... sind die jeweiligen Domänen, in welchen eine individuelle Entwicklung angestrebt wird. Die Domänen können sowohl fachspezifisch (Schulfächer) als auch überfachlich (sozial-emotional, ethisch-philosophisch, kreativ) gewählt werden und orientieren sich an den Entwicklungsressourcen der SodS.



Entwicklungs- ziele...

... beschreiben einen individuellen Entwicklungsstand, welcher mithilfe der PEP erreicht werden soll. Diese ergeben sich aus den jeweils ausgewählten Entwicklungsbereichen und den Ressourcen der SodS.

Entwicklungs- maßnahmen...

... konkretisieren die praktische Umsetzung von Entwicklungszielen. Sie beschreiben auf welche Art und Weise (Wer, Wann, Was, Wo, Wie und mit welchen Mitteln) das Entwicklungsziel erreicht werden kann.



Entwicklungs- zyklus...

... beinhaltet die Elemente Diagnostik, Förderung und Evaluation. Der Start- sowie Endpunkt eines PEP-Zyklus ist das Entwicklungsporgespräch.

Entwicklungs- porgespräch (PEP-Gespräch) ...

... hat die Erstellung eines Entwicklungsplanes zum Ziel. Das PEP-Gespräch gilt als zentrales Element der PEP. Im Gespräch werden Entwicklungsbereiche, -ziele und maßnahmen sowie deren Evaluationskriterien gemeinsam mit der SodS festgelegt. Es werden zwei Formen von PEP-Gesprächen unterschieden.



PEP- Einstiegsgespräch...

... erfolgt bei der erstmaligen Erstellung eines Entwicklungsplanes. Der Fokus liegt auf der gemeinsamen Sammlung der aktuellen Ressourcen und Ausgangslage der SodS sowie der erstmaligen Festlegung von Entwicklungsbereichen, -zielen und -maßnahmen.



PEP- Folgegespräche...

... dienen der Evaluation und Fortschreibung der aktuellen Entwicklungspläne. Innerhalb der PEP-Folgegespräche werden die gemeinsam festgelegten Entwicklungsbereiche, -ziele und -maßnahmen auf der inhaltlichen Ebene der Zielerreichung und der planerischen Ebene der Umsetzung evaluiert. Auf Grundlage dessen wird der neue Entwicklungsplan fortgeschrieben. Sollte es während der PEP zu einer nachhaltigen Änderung der Ressourcenlage kommen, sollte dies zusätzlich vermerkt werden.



Der zyklisch kumulative Kompetenzaufbau, welcher im Rahmen von PEP stattfindet, soll nachhaltig zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen. Damit der zielgerichtete Ablauf dieses Prozesses gewährleistet ist, müssen sowohl alle Entwicklungsmaßnahmen evaluiert als auch alle Entwicklungsziele regelmäßig (mind. nach jedem Zyklus) überprüft werden. Wir unterscheiden zwei Formen von Evaluationskriterien:

inhaltlich

Mithilfe der inhaltlichen Evaluationskriterien kann ermittelt werden, ob eine Entwicklungsmaßnahme erfolgreich absolviert wurde. (5-stufige Skala)

Grad der Zielerreichung:	nicht erreicht <input type="checkbox"/>	etwas erreicht <input type="checkbox"/>	zum Teil erreicht <input type="checkbox"/>	überwiegend erreicht <input type="checkbox"/>	vollkommen erreicht <input type="checkbox"/>	*
--------------------------	---	---	--	---	--	---

planerisch

Mithilfe der planerischen Evaluationskriterien kann ermittelt werden, ob die konkrete Umsetzung der Entwicklungsmaßnahmen sinnstiftend für die Erreichung des Entwicklungszieles war. Zusätzlich bietet die planerische Evaluation Denkanstöße für etwaige Adaptionen der Entwicklungsmaßnahmen. (3-stufige Skala)

Umsetzung der Fördermaßnahme erfolgte:	wie geplant <input type="checkbox"/>	modifiziert bzw. inkonsequent <input type="checkbox"/>	nicht umgesetzt <input type="checkbox"/>	*
Die Entwicklungsmaßnahme war:	erfolgreich <input type="checkbox"/>	teilweise erfolgreich <input type="checkbox"/>	nicht erfolgreich <input type="checkbox"/>	
Gründe für Art der Umsetzung / Zielerreichung				
Entscheidung über weiteres Vorgehen:	Abschluss <input type="checkbox"/>	Weiterführung <input type="checkbox"/>	Alternative <input type="checkbox"/>	

*Die Skalenauswahl und –umsetzung orientiert sich an Popp, Melzer & Methner (2017:69)



Langfristiges Ziel und Entwicklungsbereiche

Eine Schülerin (16) formuliert den Wunsch, Psychologie studieren zu wollen, um danach Psychotherapeutin zu werden.

Ausgangs-
lage

Sie ist bereits sehr gut in Mathematik, ein kritisches Fach im Psychologiestudium. In Englisch (wichtig für das Studium der maßgeblichen Primärliteratur) hingegen hat sie Schwierigkeiten.

Päd.
Schluss-
folgerung

Hier ergeben sich aus dem Studien- und Berufswunsch konkrete Entwicklungsbereiche für die Schülerin: Mathematik, Englisch, ggf. Sozial / Emotional.



Beschreibung des Ist-Stand der Entwicklungsbereiche

Schülerin (16), Langfristiges Ziel: Psychologiestudium,
Entwicklungsbereiche: Mathematik, Englisch

Ist-
Stand

Schülerin ist sehr gut in Mathematik (letzte Zeugnisnote: 1).
Sie löst die Aufgaben im Unterricht sehr schnell. Sie interessiert sich für Stochastik und Statistik.

Ist-
Stand

Leistungsstand der Schülerin in Englisch entspricht der Note „befriedigend“ (letzte Zeugnisnote: 3). Sie arbeitet regelmäßig im Unterricht mit und hat keine Scheu in Englisch zu sprechen. Schriftliche Arbeiten hingegen bereiten ihr Schwierigkeiten. Hier mangelt es am Wortschatz und Textverständnis (letzter Test: 4).



Entwicklungsziele

Schülerin (16), Langfristiges Ziel: Psychologiestudium,
Entwicklungsbereich: Englisch

1. Ziel

Die Schülerin erfüllt die Standards für den Wortschatz und das Vokabular der Klassenstufe 11 mit gut (siehe Lehrplan Englisch Klasse 11). Der Fachlehrer / Die Fachlehrerin überprüft während des Schulhalbjahres durch Leistungskontrollen.

2. Ziel

Die Schülerin verfügt über ein komplexes Textverständnis. Sie kann der Klassenstufe 11 entsprechende Texte lesen und verstehen. Der / Die Fachlehrerin überprüft während des Schulhalbjahres durch Leistungskontrollen.



Entwicklungsmaßnahmen

Schülerin (16), Langfristiges Ziel: Psychologiestudium,
Entwicklungsbereich: Englisch, Entwicklungsziele:
Wortschatz, Textverständnis

1. Maßnahme

Die Schülerin nimmt an dem Tandemprogramm der Schule teil und tauscht sich mit einem/r Tandempartner*in einmal wöchentlich in englischer Sprache schriftlich und mündlich via Skype aus.

2. Maßnahme

Die Schülerin erarbeitet im Schulhalbjahr ein Referat zu einem psychologischen Thema und stellt dieses mündlich im Unterricht mithilfe einer Powerpoint-Präsentation vor. Sie erhält entsprechende Literaturempfehlungen durch den Fachlehrer / die Fachlehrerin. Zudem ist die Schülerin dazu angehalten ein eigenes Vokabelbuch zu führen.



Melzer, C. (2014): Förderplanung. In: Heimlich, U., Stein, R., Wember, F. (Hrsg.): Handlexikon Lernschwierigkeiten und Verhaltensstörungen. Stuttgart: Kohlhammer. S. 125-128.

Popp, K., Melzer & C., Methner, A. (2017): Förderpläne entwickeln und umsetzen. München: Ernst Reinhardt.